Krakauer Zeitung.

Nr. 188. | Montag, den 19. August | 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. dem Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Grafen von Rechberg-Rothenlöwen, die Annahme der Würde eines Bailli-Großkreuzes des souverainen Johanniter-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Mit der gleichen Allerhöchsten Entschließung wurde dem k. k. General-Konsul in Marseille, Joseph Anton Lavison, die Annahme und das Tragen des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse und dem k. k. Legations-Sekretär, Nikolaus Zulauf, jene des Kommandeurkreuzes erster Klasse des königl. spanischen Ordens Isabella der Katholischen allergnädigst gestattet.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. August d. J. die Ernennung des ersten Vicegespans des Abaujer Comitates, Joseph v. Lánczy und des Beisitzers der königl. Tafel, Joseph von Nyeviczkey, zu Protonotären des königl. Personales allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. August.

Kaiser L. Napoleon war auch in diesem Jahre den fünfzehnten August von Paris abwesend. Es ist dieß kein Zufall; seit dem italienischen Kriege, der ihn um die Sympathien aller großen Mächte gebracht hat, vermeidet er es absichtlich, an diesem Tage in Paris zu sein, weil es üblich, daß ihm das diplomatische Corps seine Aufwartung macht und ihm das vornehmste Mitglied desselben eine politische Anrede hält. Da der Kaiser weiß, daß dieselbe so trocken, wie die Convenienzen es erlauben, ausfallen würde, so geht er lieber auf Reisen. Seit dem 14. d. befindet sich der Kaiser in Chalons; seine Absicht ist, einen Theil der Saison in Plombières zuzubringen, doch ist dies noch nicht gewiß. Nach Biarritz wird er sich, begleitet von einem zahlreichen Hofstaate, begeben, da die Zusammenkunft mit der Königin von Spanien eine beschlossene Sache sei.

Es scheint, schreibt der Pariser Corr. des Vaterl. daß der König von Preußen den Kaiser durch seine Weigerung, nach Chalons zu kommen, sehr unangenehm überrascht hat, und daß eine der Hoffnungen Napoleons war, ihn zur Anerkennung des Königs von Italien zu bewegen und ihn dadurch in eine schiefe Stellung zu Oesterreich zu bringen, bevor die Räumung Roms vollbracht sein würde. So lange die Franzosen noch in Rom sind, läßt es sich allenfalls hören, wenn hier und da behauptet wird, Napoleon glaube selber nicht an die Möglichkeit der Unification Italiens und er habe Victor Emanuel nur deßhalb anerkannt, um von demselben nicht für das Scheitern seiner Projecte verantwortlich gemacht zu werden. Wer weiß, ob er die Sache nicht in dieser Weise dem Könige von Preußen vorgestellt haben würde, um ihn zur Anerkennung zu veranlassen. War Letzteres einmal geschehen und Preußen den deutschen Fürsten gegenüber compromittirt, dann wäre es Zeit gewesen, aus der Zweideutigkeit herauszutreten und Rom den Piemontesen zu überlassen. So in vielen diplomatischen Kreisen.

Der gut unterrichtete Corresp. der „Köln. Bl." versichert, daß die vom „Pays" gegebene Darstellung des Goyon-Merodischen Streites auf reiner Erfindung beruht, und daß insbesondere das Einvernehmen zwischen Pius IX. und den Mitgliedern seiner Regierung nie besser gewesen ist, als in der letzten Zeit. Ein Corresp. der „Union" behauptet, daß eine Note der französischen Regierung nach Rom gelangt sei, die besage, daß der Kaiser, obwohl peinlich berührt durch die Haltung der Minister Sr. Heiligkeit gegen ihn, dieselbe Ergebenheit gegen den hl. Stuhl bewahren, und daß die französischen Truppen nicht aus Rom zurückgezogen werden.

Ein Brief aus Rom kündigt die baldige Ankunft des Msgr. Nardi in Paris an; derselbe überbringe dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Papstes. In demselben Briefe wird des Gerüchtes gedacht, daß Cialdini seine Entlassung als Gouverneur von Neapel einreichen werde. Diese Carricatur Tilly's, so wie letzterer uns auf der Schulbank geschildert worden ist, verzweifele daran, das Königreich Neapel piemontesiren zu können.

Das neue italienische Anlehen hat dennoch Fiasco gemacht. Was wußten die Turiner und die dem piemonsesischen Gelde dienstbaren Blätter nicht Alles von den Erfolgen des sardinischen Anlehens zu erzählen! Nach ihren Reden hat kein Anlehen so reussirt; die Interimsscheine werden einander streitig gemacht; Alle Welt will sie haben, und alle Welt kann doch zuletzt nicht befriedigt werden. Alles Das, schreibt ein Pariser Correspondent der „Don. Z.", sind jedoch hohle Aufschneidereien, gut genug, um Einfaltspinsel damit zu berücken. In Wirklichkeit verhalten sich die Dinge ganz anders, und der hiesige Rothschild, der die Plactrung von 50 Millionen übernommen hat, ist bis zu diesem Augenblick noch nicht im Stande gewesen, 15 Millionen an den Mann zu bringen, obwohl die Anerbietung mit enormen Provisionen gemacht wurde.

Aus Kopenhagen wird der K. Z. geschrieben, daß die Gerüchte, Gräfin Danner werde noch zur Königin erhoben werden, gegenwärtig von Neuem mit verstärkter Kraft auftauchen.

Die Ernennung des Hrn. v. Banneville zum Director der politischen Angelegenheit im Ministerium des Auswärtigen an Stelle des Hrn. Benedetti gefällt in Turin gar nicht. Dies ist leicht begreiflich Hr. v. Banneville ist einer der Mitunterzeichner des Züricher Vertrags und theilt durchaus nicht die unitaristischen Ansichten seines Vorgängers auf diesem einflußreichen Posten.

Ueber den Umstand, daß die nunmehr veröffentlichte dänische Depesche vom 29. Juli den von Dänemark behufs Vermeidung der Bndesexecution angenommenen Vorschlag als von Peußen ausgegangen bezeichnet, giebt eine auf genauer Analyse der betreffenden Depeschen beruhende Correspondenz der „Spen. Ztg." Aufschlüsse. Nach dieser Auseinandersetzung sind jene Vorschläge nicht preußische, sondern englische und erst die Depesche Lord John Russells vom 12. Juni habe sie zu preußischen gestempelt. Preußen aber habe mit bedingungsweiser Annahme des englischen Vorschlages zugleich die höchst bedrohliche Proposition einer europäischen Conferenz zurückgewiesen und dadurch nicht nur vermieden, sich in einer Sache zu isoliren, über die England längst mit andern Mächten sich ins Einvernehmen gesetzt hatte, sondern die ganze Frage glücklich wieder in die richtige Stellung einer ausschließlich deutschen Angelegenheit gebracht.

Die Patrie registrirt wieder einen Schmerzensschrei aus Irland. Sie rechnet genau nach, was Irland gelitten hat, und versteigt sich natürlich bei diesem Experiment nicht zu großen Complimenten gegen England. Wir sind begierig, was man jenseits des Canals zu diesem Freundschaftsdienst des Pariser Blattes sagen wird.

Der „Herald" beobachtet das Treiben des Prinzen Napoleon in New-York mit sehr besorgter Miene. Warum er am Bord seiner eigenen Yacht schlafe? Warum er die Gastfreundschaft der Stadtbehörden verschmähe? Warum er sich für nichts Anderes als für die Organisation der Bundes-Armee interessire? Man könne nicht wissen. Der Prinz Napoleon reise vielleicht doch nicht bloß zum Vergnügen. Wie, wenn er an die Wiedergewinnung Louisiana's für Frankreich dächte! Es sei ja bekannt, daß in den letzten Monaten eine Anzahl französischer Agenten den Süden bereist hätten. „Die Südstaaten Nordamerika's in Händen Frankreichs würden das Gleichgewicht Europa's eben so sicher stören, wie wenn der Rhein in den Händen Frankreichs wäre."

Die letzten Nachrichten aus Montenegro stellen ein unmittelbares Losbrechen der Feindseligkeiten in Aussicht. Man versichert, daß die französische Regierung den Sultan auf vertraulichem Wege angegangen habe, die Operationen gegen die Montenegriner noch nicht zu eröffnen.

Ein Agent des Fürsten von Montenegro war in Paris, um Verhaltungsbefehle entgegenzunehmen, und ist am 13. wieder abgereist. Wie der „N. P. Z." aus Paris geschrieben wird, soll ihm gesagt worden sein, daß der Fürst sich an dem bevorstehenden Kampfe der Aufständischen und des Omer Pascha nicht betheiligen möge, und daß andererseits Frankreich verhindern werde, daß Omer Pascha an das montenegrinische Gebiet rühre.

Ueber den Stand der ungarischen Angelegenheit lesen wir in einem Artikel der „Donau Ztg.": Die vielfach verbreiteten Gerüchte über eventuellen Wechsel des Systems, über Schwankungen bezüglich der Wahl der Mittel, wie Ungarns Regierung künftighin zu ordnen sei, über Uneinigkeit im Schooße des Cabinets selbst und mögliche Personalveränderungen finden im gestrigen Abendblatte des „Wanderer" einen concentrirten und sogar geschärften Ausdruck. Wir glauben nicht, es werde der öffentlichen Meinung dies- wie jenseits der Leitha ein Dienst erwiesen, indem sie von einer Enttäuschung zur andern getrieben wird. Sollte es so schwer zu begreifen sein, daß in einem allerdings ernsten Augenblicke wie der gegenwärtige, Einheit der Grundsätze vor Allem Noth thut, und daß, was bisher geschah, jedenfalls den Zweck hatte, diese Einheit zur Geltung zu bringen? Wir glauben der Wahrheit nahe zu sein, indem wir erklären, daß von einem System- und Personalwechsel im Cabinete durchaus nicht die Rede ist, daß zwischen den hohen Chefs des Staatsministeriums und der ungarischen Hofkanzlei eine Uebereinstimung der Ansichten besteht, die keinesfalls Etwas zu wünschen übrig läßt, und daß das ehrenvolle und ungetrübte Vertrauen, womit Se. Maj. das Cabinet beehrt, es diesem ermöglichte, das Verfahren, welches in Betreff der ungarischen Frage einzuhalten ist, mit Bedacht und mit Genauigkeit festzustellen, und Alles davon auszusondern, was den berührten Zweifeln ähnlich sieht. Man hat sich nicht beschränkt, diese Zweifel innerhalb der Grenzen Ungarns zu verbreiten und zu nähren. Man hat sie selbst auf siebenbürgischen Boden übertragen, und es ist in magyarischen Organen die Kunde von dem Widerstande des Hrn. Hofkanzlers von Siebenbürgen gegen die solidarische Anschauung des Ministeriums in Betreff der siebenbürgischen Angelegenheit gleich anderen Mährchen aufgetaucht. In besser unterrichteten Kreisen ist von solchem Widerstande Nichts bekannt, und in allen Fällen können wir auf die Meldung keinen Werth legen. Die Entwicklung der ungarisch-siebenbürgischen Angelegenheiten ressortirt nicht von irgend einer subjectiven Anschauung. Höhere Nothwendigeiten, das Gesetz, die Ordnung, die Wohlfahrt Oesterreichs liegen ihr unabänderlich zum Grunde.

Die „Presse" schreibt: Die Auflösung des ungarischen Landtages darf als feststehende Thatsache angesehen werden. Dinstag dürfte sich das betreffende königliche Rescript bereits in Pest befinden und die Schluß-Sitzung des Landtages daselbst am folgenden Tage statthaben. Ein zweites königliches Rescript wird den Comitaten und Städten die Gründe darlegen, welche die Regierung bestimmt haben, von ihrem Recht der Landtagsauflösung Gebrauch zu machen, nnd wird die Bevölkerung Ungarns, unter Versicherung der Wiedereinberufung eines Landtages, ermahnen, die Gesetze zu respectiren, indem es der Regierung zwar einerseits heiliger Ernst sei mit der redlichen Handhabung der constitutionellen Verfassung, wie sie der Monarch verliehen, andererseits aber auch ebenso Ernst mit ihrem Ertschlusse, dem Gesetze im ganzen Gebiete Achtung zu verschaffen, müßte es selbst mit Anwendung der äußersten Mittel geschehen. Außer diesen zwei Rescripten wird ein drittes den croatischen Landtag nochmals zur Beschickung des Reichsraths auffordern und ein viertes für die Vertretung Siebenbürgens im Reichsrathe Fürsorge treffen. Endlich wird, da der Plan, ein Manifest zu erlassen, aufgegeben ist, eine kaiserliche Botschaft an die beiden Häuser des Reichsraths erlassen werden, um der Reichsvertretung officiell von den letzten Schritten, welche die Regierung behufs legaler Ausdehnung des Reichsraths zum Gesammtreichsrath gethan, Kunde zu geben und die bevorstehende Erweiterung seiner Competenz als constitutionelle Repräsentanz für das ganze Reich anzukündigen. Die erste Vorlage aber, welche das Ministerium noch vor Einbringung der Finanzvorlagen dem Reichsrath zu machen gedenkt, soll das Gesetz über Minister-Verantwortlichkeit sein.

Die Pester Blätter zeigen an, daß das Unterhaus anfangs dieser Woche seine Sitzungen wieder aufnehmen wird, und fordern aus diesem Grunde die von Pesth abwesenden Deputirten zur schleunigen Rückkehr auf.

Die Neuwahlen für den istrianischen Landtag sind für den 7., 12. und 17. September ausgeschrieben.

In einem Artikel über Oesterreich und die ungarische Frage sagt die Times Folgendes: Es trifft sich zufällig, daß das Königreich Ungarn, welches so große Ansprüche macht, sich in einer Lage befindet, die mit der des Kaiserthums Oesterreich große Aehnlichkeit hat. Ungarn selbst ist eine Ansammlung der von Nationalitäten und Völkerschaften. Es ist von verschiedenen kleinen Staaten umsäumt, die es in sich aufgehen lassen möchte, und die ihrerseits Lust haben, auf eine Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu bestehen. Das ungarische Parlament hat daher einen Plan zur Beilegung dieser Mißhelligkeit veröffentlicht. Derselbe erschien in Form eines Ausschußberichtes und muß dem Leser in der That ein Lächeln abzwingen. Die Ungarn, die so herzhaft für ihre parlamentarische Unabhängigkeit streiten, sind eben so von Herzen entschlossen, diese Unabhängigkeit Anderer nicht anzuerkennen. In andern Punkten machen sie alle erdenklichen Zugeständnisse. Jeder Slovake, Rumäne, Deutsche, Serbe, Ruthene, oder sonst wer in Ungarn, darf seine eigene Sprache sprechen, studiren und beanspruchen, daß man ihn darin anrede; nur dürfen die Nationalitäten keine eigenen Parlamente haben, sondern müssen Abgeordnete zum ungarischen Landtag schicken. Der Kaiser von Oesterreich braucht nichts Besserrs zu verlangen, als daß man diesen Compromiß zwischen Nationalität und Einheit auf den Streit zwischen den Ungarn und ihm selbst anwende.

Die „London Review" tritt in einem längeren, „Deutsche und Nichtdeutsche in Oesterreich" überschriebenen Artikel den in England herrschenden Vorstellungen über die geographische Scheidung der Racen im Kaiserstaat entgegen und bemerkt unter Anderem: „Wie verschieden auch die Bevölkerungen sein mögen, so vereinigen sie sich doch zuletzt zu einem großen Strome. Die Zwischenwanderung der Racen ist ein Factum, das man nicht außer Acht lassen darf .... Wahrscheinlich wird das einige Oesterreich in dieser Amalgamirung seiner Bevölkerungen, die das gerade Gegenthel des Divide et impera-Systems ist, eines seiner vorzüglichsten Regierungsmittel finden. Es wird natürlich noch geraume Zeit heftige Racenstreitigkeiten geben, aber sie bilden nur den zufälligen, nicht den permanenten Charakter der Lage; sie sind das Vermächtniß der Vergangenheit, nicht die Tendenz der Zukunft. Oberflächliche Politiker fragen oft, warum Oesterreich eine Einheit bilden müsse. Der Grund ist ein ganz einfacher. Von allen Provinzen, aus denen das Reich besteht, kann keine einzige etwas sein, wenn sie nicht österreichisch ist. Die Donau ist in der That die Macht, der sie allesammt unterthan sind; alle müssen österreichisch sein oder — auf die directe Verbindung mit dem Rest der Welt verzichten. Der Czeche oder Magyar mag zu seinem Vergnügen an einer Mundart hängen, die der ganzen civilisirten Welt unbekannt ist; will er aber Handel nach dem Auslande treiben, nach Hamburg oder Rotterdam reisen, nach Frankfurt oder Bremen telegraphiren, so muß er sich der deutschen Sprache bedienen. Die Macht der Interessen siegt auf die Länge über die politische Leidenschaft."

†† Krakau, 19. August.

Das hohe Geburtsfest Sr. k. k. apostolischen Majestät wurde hier in feierlicher Weise begangen. Am Vorabende durchzogen die drei Musikkapellen der Garnison mit dem Zapfenstreiche die Stadt. Am frühesten Morgen verkündete Kanonendonner den Beginn des hohen Festtages, und die verschiedenen Truppenkörper, 5 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon, eine Husarendivision und 32 Geschütze, zogen mit klingendem Spiele auf den großen Exerzierplatz bei der Warschauer Lunette, wo sie einer feierlichen Feldmesse beiwohnten, deren Hauptmomente durch die üblichen Geschütz-Salven bezeichnet wurden. Nach der Messe defilirten die Truppen auf dem Ringplatze vor dem FML. Baron Bamberg. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Beamten der hiesigen Behörden, die Mitglieder des Magistrats, der Universität und anderer Korporationen und eine große Anzahl Andächtiger in der Marienkirche, um bei einem feierlichen Hochamte die Gnade und den Segen Gottes für die erhabene Person des Monarchen zu erflehen. Das Wetter war der Feier ungemein günstig. Nachmittags um 3 Uhr fand bei dem Truppencommandanten FML. Freiherr v. Bamberg eine große Festtafel statt, bei welcher der Toast auf das Wohl Sr. Majestät ausgebracht wurde, den 24 Kanonenschüsse vom Kastell aus beantworteten.

In Podgórze wurde ein feierliches Hochamt abgehalten, dem sämmtliche k. k. Beamte, der Magistrat und ein zahlreiches Publicum beiwohnten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. August. Se. Maj. der Kaiser reist heute um 4 Uhr Nachmittags mit dem Schnellzuge der Westbahn von hier nach Lambach, von dort mittelst Separatzug nach Gmunden, sodann nach Ischl. Allerhöchstderselbe begibt sich von dort nach Reichenhall, woselbst er mit der Erbprinzessin von Thurn und Taxis zusammenzutreffen gedenkt, welche in Begleitung ihres Gemals von München dort anlangt. Von Reichenhall fährt dann Se. Majestät in Begleitung der genannten hohen Herrschaften mittelst Schnellzug der Westbahn bis Penzing, wo a. h. Derselbe am Montag Punkt 12 Uhr Mittags eintreffen wird. Die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis begibt sich sodann von Penzing

aus mittelst Separatzug nach Hetzendorf, von wo aus dieselbe in Begleitung ihres Gemals die Reise nach Triest, bis wohin sie der Fürst begleitet, auf der Südbahn antritt, um sich sodann in Triest einzuschiffen und direkt nach Corfu zu gehen. Se. Majestät begleitet dem Vernehmen nach das hohe Paar bis Hetzendorf, von wo a. h. Derselbe sich nach Laxenburg begeben, jedoch am selben Tage noch in der k. k. Hofburg erscheinen wird, um einer Ministerkonferenz beizuwohnen.

Se. Maj. der Kaiser traf gestern um 8 Uhr Morgens aus Laxemburg in Wien ein und geruhte an 42 Personen Audienz zu ertheilen. Unter diesen befanden sich der Cardinal Fürst-Erzbischof Haulik von Agram und der k. k. österreichische Gesandte am k. württembergischen Hofe, Baron Handl.

Gegen 12 Uhr Mittags erfolgte die etikettegemäße Auffahrt zur Gratulation aus Anlaß des a. h. Geburtsfestes, wobei die HH. Erzherzoge Leopold, Ernst, Sigismund, und Rainer, und die Inhaber der obersten Hofämter, nämlich der Obersthofmeister Fürst Karl Liechtenstein, der Oberststallmeister Graf Grünne, und der Oberstjägermeister Graf Kuefstein erschienen.

Aus Corfu ist ein Courrier in München eingetroffen, welcher sich gestern nach Ischl begab, um dort die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers abzuwarten; derselbe ist der Ueberbringer der Glückwünsche der Kaiserin zum Geburtsfeste des Kaisers.

Einem Schreiben aus Corfu entnimmt die Med. Wochenschrift einen Bericht über die dortigen Temperaturverhältnisse, und bestätigt dann die Mittheilung der „Donau-Z.", daß sich der Gesundheitszustand ihrer Maj. der Kaiserin fortwährend bessere. „Es war fabelhaft, — heißt es in diesem Brief, — mit welcher Schnelligkeit sich alle die drohenden Symptome, welche ihre plötzliche Abreise nöthig machten, verloren, und mit ihnen die im Gange gewesene Infiltration stille stand. Gegenwärtig geht es recht erfreulich in jeder Hinsicht vorwärts; Ernährung und Aussehen haben sich wesentlich gebessert; vom Husten ist keine Spur mehr vorhanden. Der allgemeine Gesundheitszustand der kleinen österreichischen Colonie in Corfu ist sehr gut; alle sind schon vollkommen acclimatisirt."

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Karl Ludwig haben dem k. k. Gymnasium zu Innsbruck ein lebensgroßes Bildniß Sr. Maj. des Kaisers als Geschenk gewidmet.

Der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe speiste vorgestern an der kais. Hoftafel und ist gestern früh mittelst Nordbahn nach Dresden abgereist.

Prinz Wilhelm Herzog v. Würtemberg ist hier angekommen.

Der k. sächsische Staatsminister Frh. v. Beust ist gestern Abends von Dresden hier angekommen, und hat heute dem Herrn Minister Grafen v. Rechberg einen Besuch abgestattet. Herr von Beust begibt sich zum Gebrauche des Bades nach Gastein.

Der k. französische Botschafter, Marquis de Moustier, hat Urlaub bis Ende November erhalten und wird erst Anfang December von Paris wieder hier eintreffen.

Die von dem Bürger aus Gitschin, Sabotsky, erfundene gezogene Kapselkanone wurde heute Seiner Majestät dem Kaiser zur Besichtigung vorgestellt. Se. Maj. gab über die Erfindung die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, verordnete, daß die bereits eingeleiteten Versuche beschleunigt werden, das Modell wurde in das militärische Privatmuseum Sr. Maj. des Kaisers aufgenommen.

Der General Frhr. v. Philippowicz, Kommandirender in Semlin, welcher seiner Zeit als k. Kommissär dem serbischen Kongresse in Karlowitz beigeordnet war, ist im allerhöchsten Auftrage nach Wien berufen worden und wurde von Sr. Maj. dem Kaiser am Mittwoch in einer besondern Audienz empfangen.

Der Entwurf der k. Antwort auf die ungarische Landtags-Adresse, welche der k. Hofkanzler Graf Forgách ausarbeitet, wird dem Vernehmen nach Sr. Maj. dem Kaiser erst nach dessen Rückkehr von Ischl vorgelegt werden. Während der Abwesenheit des Kaisers werden über den Entwurf die Berathungen gepflogen werden. Es hieß anfänglich, daß die beiden Präsidenten Graf Apponyi und v. Ghiczy bis zur Uebernahme des Entwurfes in Wien verbleiben sollten; doch ist man noch am Sonntag Vormittags von dieser Bestimmung wieder abgegangen.

Der Kriegsminister Graf Degenfeld hat am 20. v. M. nachstehenden Armeebefehl bezüglich der Bestimmungen zur Vereinfachung des Dienstbetriebes publicirt: „Se. k. k. apost. Majestät haben in Folge meiner allerunterthänigsten Antrage, zur Verminderung der Schreiberei, sowie zur Beschleunigung des Geschäftsganges und zur möglichsten Vereinfachung des Dienstbetriebes in einigen Zweigen der Militärverwaltung nachstehende vorläufige Bestimmungen allergnädigst zu genehmigen geruht, welche allenthalben allsogleich in Wirksamkeit zu treten haben und unter Verantwortung der Commandanten, der Behörde, Truppe und Anstalten genauestens zu befolgen sind. Es ist ohne Zweifel eine Nothwendigkeit und auch der Wille Sr. Majestät, daß in die Armeeverwaltung überhaupt mehr Sicherheit und Schnellkraft gebracht werde, daher den betheiligten Behörden, Commandanten und Organen, mit den gegenwärtigen Bestimmungen bei gleichzeitiger Erhöhung ihrer Verantwortlichkeit auch eine größere Selbstständigkeit gewährt wird. In Folge dessen fordere ich alle Betreffenden angelegentlichst auf, ohne viele Anfragen in den Geist dieser allerhöchst sanctionirten Bestimmungen einzudringen und auch in meinem ganzen Bestreben denselben nachzukommen, mit allen Kräften zu unterstützen. Die vorliegenden Bestimmungen haben sofort einstweilen, theils als Ergänzung der dermal bestehenden diesfälligen Vorschriften zu gelten, theils an deren Stelle zu treten. Es ist meine Absicht, durch die ehemöglichste Herausgabe einer materienweise vollständigen Zusammenfassung aller Armeeverwaltungs-Vorschriften, mit deren Erscheinen sodann jede Berufung auf frühere Verordnungen zu entfallen hat, den Behörden das Mittel für eine genaue und schnelle Administrirung des Heeres zu bieten."

Wie die „Ungar. Corresp." aus Pesth, 16. August, meldet, hat die königl. ungarische Tafel in ihrer letzten Sitzung geschlossen, keinen Israeliten zur Advokatenprüfung zuzulassen, ferner den bereits bestehenden jüdischen Advokaten, deren Ernennung noch unter dem früheren Regime erfolgte, die fernere Ausübung der Advokatur nicht zu gestatten.

Aus Marienbad wird der „N. P. Z." vom 15. d. M. geschrieben: Es fällt auf, daß die Ungarn hier plötzlich verschwunden sind — sie sind fast alle in den letzten Tagen abgereist; man glaubt, daß in Pesth etwas geschehen werde. Die Stimmung ist sehr gegen Ungarn; der kleine Mann schreibt den Ungarn, nicht ganz mit Unrecht, den Stand dee Valuta zu. Als neulich hier österreichisches Militär durchmarschirte, sollen polnische und ungarische Herren zu dem Lebehoch der Soldaten gezischt haben. Benedek aber blitzte sie an aus seinen braunen Augen und donnerte ihnen zu: „Ruhig!" Lautlos traten sie zurück.

Deutschland.

Die „Kasseler Zeitung" hebt in einem Artikel hervor, daß „die Regierungspresse" selbst längst nachgewiesen habe, wie das Wahlgesetz von 1831 in verfassungsmäßiger Weise aufgehoben worden sei und daher nur „durch einen Akt der Oktroyirung oder durch einen Staatsstreich" zu demselben zurückgekehrt werden könne. Sodann gibt der Artikel über die fernere Haltung der kurfürstlichen Regierung zur Verfassungsfrage folgenden Aufschluß: „Nur insoweit man sich mit dem Verfassnngsrechte von 1831 ohne seine bundeswidrigen und antimonarchischen Auswüchse begnügen will und dessen Wiedererlangung, insoweit dasselbe in der Verfassung von 1860 noch keine Berücksichtigung gefunden, auf dem von dieser letzteren vorgeschriebenen Wege erstrebt wird, ist auf ein Entgegenkommen der Regierung zu rechnen." Danach scheint es, als wolle die Regierung auf einen Rückgriff zum Wahlgesetze von 1831 sich nicht einlassen, vielmehr an der Verfassung und dem Wahlgesetze von 1860 als Grundlage festhalten.

Eine Berliner Correspondent der „K. Z." kommt noch einmal auf den Inhalt der preußischen Note in der kurhessischen Verfassungsfrage zurück. Es heißt darin: „Wenn der Inhalt dieser Note vielfach so aufgefaßt ist, daß man von einer förmlichen Droh-Note gesprochen, so verstößt eine solche Auffassung gegen diejenigen politischen Grundsätze, zu denen H. v. Schleinitz sich im Abg.-Hause bekannt. Nach diesen Grundsätzen wird Preußen niemals eine unberechtigte Einwirkung der Bundesgewalt auf die inneren Verhältnisse eines deutschen Staates dulden, ebensowenig aber eine solche Einwirkung selber auszuüben gewillt sein. Andererseits können freilich für jeden Staat Umstände eintreten, unter denen er, ohne daß der Vorwurf unberechtigter Einmischung ihn irgend treffen würde, doch wie das Recht, so auch die Pflicht hat, in einem Nachbarstaate einzuschreiten, sobald nämlich die dortigen Zustände die eigenen berechtigten Interessen thatsächlich gefährden. Nun wird man nicht leugnen können, daß durch weitere Entwickelung der kurhessischen Angelegenheit (auch ohne daß die Bundesgewalt in dieselbe eingreift) wohl derartige Zustände herbeigeführt werden können. Und wenn unsere Regierung die kurhessische auf die Möglichkeit eines solchen Falles hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht haben sollte, daß Preußen dann die eigenen Interessen werde wahren müssen — Interessen, die mit der Wahrung des öffentlichen Rechtes in Deutschland stets Hand in Hand gehen —, so wäre der oben bezeichnete Grundsatz und die Linie der eigenen Berechtigung dabei in keiner Weise überschritten.

Der „Prager Ztg." wird vom Main, 13. August, geschrieben, der preußische Antrag am Bunde, die Küstenbefestigungs-Kommission lediglich aus Vertretern der Uferstaaten zusammenzusetzen, ei- von dem Militär-Ausschuß verworfen worden, welcher die Theilnahme an den Berathungen allen Bundesregierungen anheimgestellt wissen wolle. Wie die Sachen liegen, müsse man auf alles und jedes Resultat verzichten. Zur Erhöhung der Sturmfestigkeit der Bundesfestung Rastatt sind, wie derselbe Correspondent meldet, 338,000 fl. bewilligt worden.

Frankreich.

Paris, 14. August. Der Kaiser hat in seiner gestrigen Rede darauf hingewiesen, daß billigeres und besseres Trinkwasser für Paris eine Nothwendigkeit sei. Wir knüpfen hieran Angaben, die der „Siècle" über die neuen Wasserleitungen bringt, welche von der Champagne aus Paris mit Quellwasser versehen sollen. Sie werden ungefähr 200 Kilometer lang werden. Das Wasser läuft in einer gemauerten Galerie größtentheils einen Meter etwa unter der Erde. Die Quellen der Dhuis werden in einem großen Behälter auf die Höhe von Menilmontant (108 Meter) geleitet. Sie werden täglich ungefähr 30.000 Kubikmeter vorzügliches Wasser liefern. Die Kosten für diese Leitung sind auf 14 Millionen Francs angeschlagen. Das Wasser der Somme und der Soude liefert ungefähr 60.000 Kubikmeter innerhalb 24 Stunden. Es wird nach Belleville (83 Meter) geleitet. Die Kosten für diesen Bau belaufen sich auf ungefähr 24 Millionen. — Vor seiner Abreise nach Chalons empfing der Kaiser heute den österreichischen Gesandten Fürsten v. Metternich, der bekanntlich auf einige Wochen Paris verläßt. Später begibt sich der Kaiser nach Biarritz, wo die Königin von Spanien erwartet werden soll. Ende September wird der Kaiser abermals nach dem Lager von Chalons gehen.

Die gestrige Rede des Kaisers soll Nicht bezweckt haben, als den Ausführungen des Herrn Haußmann eine gewisse Zustimmung zu ertheilen. Man war darauf vorbereitet, daß der Kaiser sich nicht über Politik, sondern nur über das, was zunächst sich an die Feier knüpft, auslassen würde; außerdem sollte der Seine-Präfect (Haußmann) gegen die ihm vielfach gemachten Vorwürfe der Verschwendung und unmäßiger Verschönerungssucht in Schutz genommen werden. Da indessen der Kaiser nicht umhin konnte, zu bemerken, daß die Interessen, die bei den großartigen Neubauten nothwendig leiden müßten, mit Schonung behandelt werden sollten, so wird man wohl vermuthen dürfen, daß man einstweilen mit der weiteren Ausführung der Verschönerungspläne innehalten wird. Die seit Eröffnung der Rivolistraße von der Stadt Paris gezahlten Expropriationsgelder betragen bereits nicht weniger als 350 Millionen; rechnet man die Summe hinzu, welche das Einreißen der alten Häuser und die Neubauten gekostet haben, so kommt man bei weiterer Verfolgung dieses Weges einfach an den Rand des Verderbens.

Die Circulare, worin die Bischöfe, in Folge der Einladung des Cultusministers, ihrem Klerus vorschreiben, das übliche Tedeum singen zu lassen, sind sehr kurz und trocken. Der Bischof von Poitiers fügt einer anderweitigen Anordnung die Worte hinzu: „Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen zu sagen, daß das nationale Fest vom 15. August in Uebereinstimmung mit den Instructionen der früheren Jahre begangen werden muß."

Paris, 15 August. Die diesmalige Feier des Nationalfestes hat sich von der vorhergegangenen durch nichts unterschieden, als daß sie bei 35 Grad Hitze stattfand, was sehr viele Pariser bei ihrer sonst unverwüstlichen Schaulust abhielt, sich die Schnurrpfeifereien auf dem Marsfelde, den elysäischen Feldern u. s. w. anzusehen. Dieser Ausfall wurde jedoch gedeckt durch die vielen Provinzbewohner, welche die wohlfeilen „Vergnügungszüge" (!), die für heute eingerichtet waren, benutzt hatten und nicht vergebens nach Paris gekommen sein wollten. Die Spalten des Moniteur sind angefüllt mit Ernennungen in der Armee, in der Ehrenlegion u. s. w. Ritterkreuze wurden über 800 vergeben, von den Beförderungen zu höheren Graden nicht zu sprechen. Der Cardinal Morlot glänzt unter den neuen Groß-Offizieren der Ehrenlegion. — Es ist die Rede von der Ablösung des Marquis v. Moustier von seinem Botschafterposten in Wien durch den Herzog v. Grammont an dessen Stelle der Marquis v. Lavalette nach Rom ernannt werden würde.

Italien.

In Briefen aus Rom heißt es, der Papst werde binnen Kurzem ein Consistorium abhalten, um neue Cardinäle zu ernennen. Es sind zwölf Hüte frei. Unter denen, die diese hohe kirchliche Würde erhalten sollen, nennt man einen Französischen und einen Spanischen Prälaten, ferner den Msgr. Sacconi, ehemaligen Nuncius in Paris, den Msgr. Guaglia, den Msgr. Cullen, Erzbischof von Dublin und den Patriarchen von Venedig. Als Nachfolger des Msgr. Sacconi in Paris (seine Stelle ist noch immer unbesetzt) nennt man den Msgr. Chigi, gegenwärtig Nuncius in München. In den Kasernen der Französischen Garnison werden im Augenblicke verschiedene häusliche Einrichtungen getroffen, die auf ein noch langes Verbleiben derselben hindeuten.

Padre Giacomo da Poerino (der oft genannte Pater Jacob) schreiben die „Kölnischen Blätter" (ein streng katholisches und daher in dieser Sache wohl unterrichtetes Journal), hat zwei Audienzen bei dem hl. Vater gehabt. In der erstern nahm Pius IX. den Bericht des Ordensgeistlichen entgegen und gab ihm in Folge dessen auf, sein Verfahren am Sterbebette Cavour's als seinen Pflichten und Befugnissen widersprechend zu erklären. Als Pater Giacomo Bedenklichkeiten blicken ließ, hatte der hl. Vater die Güte, ihm seine Pflichten auseinanderzusetzen, wie sie sich in dem vorliegenden Falle bei den Zuständen des Kranken gestaltet hatten. Der Mönch scheint von etwas beschränkter Fassungskraft zu sein. In der zweiten Audienz erschien er in Begleitung des Paters Antonio da Rignano, Exprocurators seines Ordens, und brachte einen schriftlich abgefaßten Widerruf bei. Derselbe war jedoch in Bedingungsform, d. h. der Mönch erklärte: Wenn ich einen Fehler begangen habe, indem ich Cavour ꝛc. ꝛc., so will ich Abbitte thun u. s. w. Dies fand der hl. Vater ungenügend, und bestand darauf, Pater Giacomo müsse ausdrücklich erklären, daß er sich ein Vergehen habe zu Schulden kommen lassen. In Folge seiner Weigerung ist der Pater schließlich a divinis suspendirt worden.

Wie man dem Mailänder „Lombardo" schreibt fanden an vielen Punkten der Brianza Unordnungen statt, welche durch Mißbräuche beim Geldwechseln hervorgerufen worden. Verschiedene Verkäufer von Lebensmitteln weigern sich, das bisher in Umlauf gewesene Geld anzunehmen.

Die HH. v. d. Gröben und Austerlitz, die unter der Bezeichnung „österreichisch-päpstliche Werber" in Turin verhaftet worden sind, und über deren Gefährlichkeit die piemontesischen Blätter nicht genug zu erzählen wußten, sind jetzt aus Mangel an irgend welchen Beweisen unter der Bedingung, sofort die piemontesischen Staaten zu verlassen, in Freiheit gesetzt worden.

Dem „Osserv. romano" wird aus Ancona gemeldet, daß zweihundert von dort am Bord eines piemontesischen Dampfers nach Neapel eingeschiffte Rekruten auf offener See die Schiffsmannschaft gezwungen haben, eine andere Richtung einzuschlagen.

Der „Times" wird aus Neapel vom 7. d. M. geschrieben, daß die von Cialdini organisirten Mobilgarden eben so wenig wie die Nationalgarden der Aufgabe, gegen die Contrerevolution zu kämpfen, wirksam entsprechen werden. Die Leute wollen ihre Heimath nicht verlassen, hassen jede Disciplin, entziehen sich derselben soviel als möglich, und machen schon darum auch gerne gemeinschaftliche Sache mit den Banden. Zwischen diesen und den Nationalgarden in der Umgebung der Hauptstadt bestehe ein inniges Einvernehmen.

Der „Indep. belge" wird eine Liste jener bourbonischen Officiere mitgetheilt, welche General Cialdini am 7. d. in Neapel verhaften ließ. Es sind: der Generallieutenant Sigrist (Schweizer), die Feldmarschälle Rodriguez, Fergola, Tabacchi, Afan de Rivera, die Generale Colucci und Polizzi, die Brigadiers Martino, Marcelli, Sergardi, Lovera, Antonelli, Orgemont, Palumbo, der Oberst Pivera, der Oberstlieutenant Billamat, der Major Guandel, die Capitäne Dupuis, Luigi Sigrist, Rivera, der Lieutenant Aug. Sigrist. Sämmtliche verhaftete Officiers wurden nach Genua eingeschifft.

Ueber die Lage in Süditalien geben bei dem Widerspruch, der zwischen den Nachrichten, welche die Contrerevolution im Königreich Neapel niedergeworfen sein lassen und jenen, welche sie als siegreich darstellen, obwaltet, nachstehende telegr. Depeschen, wie sie zwischen piemontesischen Behörden und dem unglücklichen vom Bürgerkriege durchwühlten Lande in letzter Zeit gewechselt wurden, den besten Aufschluß: Potenza, 3. August. Die Zahl der Insurgenten nimmt außerordentlich zu; in convergirenden Richtungen strömen sie gegen Potenza. Die Bevölkerung ist allarmirt, die Nationalgarden entmuthigt und schwankend; Truppenzahl unzureichend; schicken Sie Truppen, denn es verbreitet sich das Gerücht, daß die Insurgenten über Salerno nach Neapel ziehen. Avellino, 3. August. 150 Briganti haben Avella angegriffen. Die Nationalgarde ist verschwunden. Aus Neapel nach Teramo, 3. Aug. Gehen Sie mit ihren neun Compagnien energisch gegen die Insurgenten zu Werke. Bassano, 3. Aug. Die Insurgenten in Sila verstärken sich bedeutend, und versehen sich mit beträchtlichen Mengen von Lebensmitteln. Wir bitten dringend um Verstärkungen, da wir der Ankunft noch anderer Banden entgegensehen. Reggio, 4. Aug. Zwei Dampfer und zwei kleinere Fahrzeuge mit Landungstruppen kreuzen in unseren Gewässern. Aus Neapel nach Chieti, 4. Aug. Schicken Sie sofort alle ihre Truppen dringender Nothwendigkeit halber nach Teramo. Nola, 4. Aug. Hartnäckiger Kampf mit zahlreichen Banden. Oberst Negri schwer verwundet. Benevent, 4. Aug. Die in günstiger Stellung befindlichen Insurgenten haben uns gestern angegriffen, große Verluste beigebracht und Gefangere abgenommen. Foggia, 4. Aug. General Spinelli hat zwischen San Severo und Serracapriola im Kampfe gegen die Insurgenten ein ganzes Bataillon verloren. Seine Truppe wurde zersprengt. Bari, 4. Aug. Bei Tarento mehrstündiger Kampf. Unsere Truppen elend zugerichtet. Die Banden nehmen zu. Sofort Verstärkung. Caserta, 4. Aug. Die Insurgenten haben über 1000 Geschützkugeln, mehrere Flinten und Säbel in Magazin Gentile weggenommen. Isernia, 4. Aug. Große Insurgentenmassen greifen San Polo und Isernia an. Die Nationalgarde entwaffnet, die sardinischen Wappen unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.!" zerbrochen. Castellamare, 4. Aug. Nationalgarde von Settere entwaffnet. Potenza, 4. Aug. Die Insurgenten nehmen starke Position ein; sie sind voll Begeisterung und haben das Volk für sich. Gaëta, 4. Aug. Nach Isernia ein Bataillon abgeschickt. Caserta, 4. Aug. Bei San Felice Kampf mit den Insurgenten. Unsere Truppen ziehen sich unter großen Verlusten zurück.

Rußland.

Ueber die angebliche Verschwörung gegen den Kaiser von Rußland erhält die „N.Pr.Z." eine Zuschrift von einem Russen, der wir Folgendes entnehmen: Es ist nicht ein Geheimrath Schukoff, welcher verrückt geworden ist, sondern der Senator und k. Hofmeister Dmitri Chruschtschoff, welcher früher allerdings geh. Staatsrath und Gehilfe des Ministers Scheremetieff war, welcher die k. Domänen unter sich hatte. Er verlor diesen Posten, als der Minister Scheremetieff vom Schlage getroffen und der jetzige Minister General Murawieff ernannt wurde. Hr. Chruschtschoff hatte geglaubt, selbst Minister zu werden und war sehr beleidigt, als General Murawieff ihn nicht zum Gehilfen haben wollte. Schon damals bemerkte man ein sehr aufwallendes und unruhiges Wesen an ihm, welches auch im Senat bemerkt wurde, da Se. k. Majestät ihn als Entschädigung zum Senator gemacht hatte. Es entstand die bekannte Zwistigkeit zwischen dem General-Militär-Gouverneur Ignatieff und dem Bürger oder Stadtverordneten Malkoff. Diese Sache kam vor den Senat und 30 Senatoren, unter welchen auch Hr. Hofmeister Chruschtschoff erklärte, daß der Bürger Malkoff Recht und der General-Gouverneur Unrecht habe. So kam dieses Urtheil an den Reichsrath, dessen damaliger Präsident Fürst Orloff dem Kaiser die Sache so vorstellte, daß es nicht möglich wäre, einem General-Gouverneur gegen einen Bürger öffentlich Unrecht zu geben, weil Ignatiew ein sonst sehr verdienstvoller Staatsmann ist; es erschien ein Befehl, Malkow solle sich ruhig verhalten. Herr Chruschtschow richtete aber eine direkte Vorstellung an den Kaiser, weil ihm als Senator die Pflicht auferlegt sei, es persönlich dem Kaiser vorzustellen, wenn er irgendwo eine Ungerechtigkeit bemerke. Diese Vorstellung gab der Kaiser dem Conseil des Ministres und dieses entschied, es schicke sich nicht für einen Senator, in eine Affaire sich zu mischen, die der Kaiser bereits entschieden habe, und er müsse einen Verweis bekommen. Hr. Chruschtschow war ein sehr ehrgeiziger Mann und wurde so niedergeschlagen durch diese Ungnade, daß er sehr extravagante Dinge begann und man in seiner Familie, die sehr reich ist, nicht wußte, was man davon denken sollte. Er ging des Nachts allein aus und kam dann in einem solchen Zustande, mit zerrissenen Kleidern und

Merkmalen von empfangenen Schlägen nach Hause, daß man ihm nachging und erfuhr, daß er sich einem schweren Laster hingab und verrufene Häuser besuchte, wo Prügeleien etwas ganz Gewöhnliches sind. Sein Wahnsinn wurde immer stärker und er mußte in eine Privat-Irren-Anstalt gebracht werden, wo er oft so heftig tobt, daß man ihn anbinden muß. Nun wußte man, daß er sich schon seit seiner Absetzung als Minister-Gehilfe sehr viel mit Schreiben beschäftigt, und so machte die dritte Abtheilung — dies ist die politische Polizeibehörde — eine Descente in seine Wohnung und nahm alle seine Papiere weg, welche nun sortirt und Sr. kaiserl. Majestät vorgelegt wurden. Den wirklichen Inhalt dieser Papiere kennt nur der Chef der dritten Abtheilung und Se. kais. Majestät; aber im ganzen Publikum verbreitete sich die Meinung, es wäre dadurch eine Verschwörung gegen den Kaiser entdeckt worden, und man wisse nnn, wer dem Herrn Alex. Hertzen in London für seine Zeitung, „die Glocke", alle jene geheimen Nachrichten zugesandt, durch welche die höchsten Personen in Rußland fortwährend beleidigt und kompromittirt wurden. Ja man ging so weit, zu behaupten, eine hohe Dame (nach der „Köln. Z." die Großfürstin Helene) habe ihn zu dieser malitiösen Correspondenz encouragirt. Niemand wird jetzt wohl sagen können oder sagen wollen, was an diesen Behauptungen wahr ist; denn man erzählt sich, der Kaiser habe befohlen, diese Papiere zu verbrennen; aber es ist gewiß, daß seit dieser Zeit sehr sonderbare Gerüchte im Publikum stattfinden. So viel ich weiß, ist die Erzählung von einem Briefe, in welchem Chruschtschow dem Kaiser geschrieben, er wäre zum Diktator der russischen Republik ausersehen, nicht richtig und wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Briefe in der Angelegenheit von Ignatiew. Ebenso wird die Sendung von Spionen nach London in dieser Sache eine Verwechslung mit der Reise des Generals Timascheff dorthin sein, welcher allerdings damals Direktor der dritten Abtheilung war, aber ganz offen dahin reiste.

Türkei.

Die Pforte hat aus Anlaß der Lage der Herzegowina, Serbiens und der Donaufürstenthümer umfassende militärische Verfügungen getroffen. Alle verfügbaren Truppen werden zu dem rumelischen Heere geschickt. In Konstantinopel bleiben zur Sicherung der Ruhe in der Hauptstadt nur die Leibgarde des Sultans und das nach dem Muster der französischen Gendarmerie organisirte Corps der Zapties. Der Sultan entfaltet fortwährend große Thätigkeit. Seit der neuen Regierung wird der Sold des Heeres pünktlich ausbezahlt, und die Mannschaften erhalten nunmehr gute und reichliche Nahrung.

Amerika.

Die Ankunft des Prinzen Napoleon in New-York blieb so ziemlich unbeachtet. Die Kriegsereignisse absorbiren die öffentliche Aufmerksamkeit viel zu sehr. Der Prinz und seine Gemalin stiegen gar nicht in einem Hotel ab, sondern wohnten an Bord ihrer Yacht. Am 25. Juli (Sonntag) führte die Frau des französischen Gesandten, v. Montholon, die Prinzessin Clotilde in die katholische Kirche St. Stephanskirche in der 28. Straße. Der Prinz seinerseits besuchte das Lager des General Scott auf Staten Island, wo die freiwilligen Regimenter formirt und exercirt werden. Die daselbst befindlichen Truppen erwiesen dem Vetter des französischen Kaisers, trotz seines Incognito (er reist als Graf von Meudon) die entsprechenden militärischen Honneurs. Der Prinz unterhielt sich viel mit den Officieren, und war nicht wenig erstaunt auch mehre Zuaven zu finden, welche in der Krimm und in Italien gedient haben. — Am 31. Juli begab sich der Prinz auf eine specielle Einladung des Präsidenten Lincoln nach Washington.— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz gehen bis zum 3. August, enthalten aber nichts von Belang. General Pillow, ein Anführer der Südstaaten, hat in einer Proclamation ausgesprochen, daß er die Bundestruppen aus Missouri treiben werde. Er hat dem Gouverneur Jackson versprochen, 20,000 Conföderirte (Südtruppen) in diesen Staat zu führen. Die entkommenen Kriegsgefangenen sagen aus, daß General Beauregard auf der Defensive bleiben wolle und Fairfax befestige. Der Convent von Missouri hat einen provisorischen Gouverneur und provisorische Staatsbeamte ernannt. Gouverneur Wise hat sich mit seinen Truppen aus Westvirginien zurückgezogen, 1000 Musketen und Pulverfäßchen in der Hand der Bundestruppen lassend.

General Mac Clellan besuchte am 30. Juli die beiden Congreßhäuser in Washington, die ihm große Ehre erwiesen. Er übernimmt die Reorganisation und den Befehl der ganzen Potomac-Armee auf seine eigene Verantwortlichkeit.

Vermischtes.

** Se. Excellenz der k. k. Sectionschef K. Freiherr v. Czoernig wurde von der antiquarischen Gesellschaft zu London in seiner Eigenschaft als Präsident der k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale zum Ehrenmitgliede und von der Gesellschaft für Statistik zu Paris in seiner Eigenschaft als Direktor der administrativen Statistik zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

** Freitag den 9. wurde der Markt Jois im Wieselburger Comitate bei Neusiedl am See von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Um die Mittagsstunde brach nämlich aus bisher unbekannten Ursachen Feuer aus, welches durch die große Gewalt des eben wüthenden Orkans beide Reihen der größtentheils mit Stroh, Rohr oder Schindeln gedeckten Häuser mit solcher Schnelligkeit ergriff, daß diejenigen Leute, welche eben zu Hause waren, sich theils gar nicht mehr retten konnten, oder mit fürchterlichen Brandwunden davon kamen. — Die Hitze, der Rauch waren so stark, daß die aus der Umgebung herbeigeeilten Spritzen vor dem Markte anhalten mußten, und erst nach 3 Stunden ihre Thätigkeit beginnen konnten. — Es war für die Anwesenden ein schreckliches Schauspiel, zu sehen, wie man nach und nach die Erstickten und Verbrannten theils auf Tragen, Schiebtruhen, Schiebkarren herzubrachte, von denen nur ein Theil durch schnell angewandte Belebungs-Versuche zu retten war — 15 Personen aber fand man schon als Leichen. — Hier stand ein Sohn auf den Ruinen seines Eigenthums, in denen sein Vater und seine Mutter erstickt lagen; dort die Leiche eines Vaters von sechs unmündigen Kindern, die Mutter an bedeutenden Brandwunden zum Sterben; unter den Trümmern eines andern Hauses fand man eine Mutter ihre beiden Kinder im Armee haltend, ihre mütterliche Liebe im Tode selbst nicht verleugnend; zwei Personen fand man in einem Backofen, eine in einer Hühnersteige; dort suchte sich Eines zu retten, und war schon beim Ausgange, da wurde es noch von den Flammen ergriffen, und später fand man die gänzlich verkohlte Leiche. — Schweine sind in Masse verbrannt; ungefähr 70 Häuser einschließlich der Scheuern, wurden ein Raub der Flammen, deren Gluth so stark war, daß selbst ganz solid und feuersicher gebaute, mit Ziegeln gedeckte Gebäude, wie z. B. die Erzherzoglich Albrecht'schen Schüttkästen, durch und durch ausgebrannten. Auch die Keller, in denen man so viel als möglich zu bergen versuchte, sind durchgebrannt, die Weinfässer fingen an zu brennen, und bedeutende Quantitäten Wein gingen auf diese Weise zu Grunde. — Sonntag den 11. war das Leichenbegängniß, unter dem Zusammenströmen von Hunderten aus der Umgebung; 15 Leichen wurden zur Erde bestattet, und es war herzzerreißend, das Jammern und Wehklagen der Eltern, Kinder und sonstigen Angehörigen zu hören. — Ungefähr 15 Personen liegen noch an schweren Brandwunden darnieder, der unzähligen leichteren Verletzungen nicht zu gedenken. („Vorst.-Ztg.") Zu gleicher Zeit wurde, wie dem „Bfd." mitgetheilt wird, Mosbrunn und Tags darauf Sarasdorf bei Bruck von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. In dem letzten Dorfe verbrannten über zwanzig Scheuern und zehn Wohnhäuser; gerade vor 62 Jahren an demselben Tag war der ganze Ort abgebrannt.

** Deutsche Renegaten. Die Pest-Ofner Ztg. meldet: Die allerhöchste Bewilligung zur Umänderung ihrer respektiven Familiennamen haben in Pest nachstehende Herren erhalten: Joseph Rosenfeld in Rozsatz; Gregor und Wilhelm Rainer in Rajnaj; Julius Unger in Magyar; Heinrich Großmann in Szepessy und Eduard Schullek in Sulyok.

** [Die drei ostindischen Pilger in Ofen.] Die drei glaubensstarken Pilger vom Ganges sind nun glücklich am Ziele ihrer Reise, in Ofen, angelangt und haben sich, wie alle Vorgänger, bei den barmherzigen Brüdern daselbst einquartiert. Das Mäcenat des Prinzen Arenberg, das sich durch Bestreitung der Fahrkosten bis Constantinopel erstreckt, erscheint für die Anwesenheit in Ofen suspendirt, denn die Congregation der barmherzigen Brüder besteht auf dem Vorrecht, alle Wallfahrer zu dem Grabe Gyal Obdah's gastlich aufzunehmen und sie nach Kräften in ihren heiligen Bestrebungen zu unterstützen. Die Pilger erhalten im Hause der barmherzigen Brüder volle Verpflegung und gänzliche Freiheit in Ausübung ihrer religiösen Gebräuche. Die Verpflegung besteht in der Regel aus einem Bette, Reis und Wasser, und nur Hagi Mahomet mit seinen zwei stämmigen Söhnen wurde durch den Prinzen Arenberg in Wien verleitet, auch noch Gefrornes zu nehmen, daß sie in wunderbarem Instincte als „rein" erkannten, und das ihnen nun auch in Ofen geboten wird. Die religiösen Gebräuche der Mohamedaner bestehen, wie bekannt, aus Beten und Waschungen. Beides gebietet ihnen der Koran an Flüssen und mit nach Mekka gewandten Angesichtern zu verrichten. Während des dreitägigen Aufenthaltes in Wien hatten nun die drei Pilger aus dem Morgenlande ihre schwere Noth, eine Uferstelle zu finden, wo sie ungenirt und in gänzlicher Hingebung Allah hätten anrufen können. Man führte sie an den Donaucanal; allein hier hätten sie an dem rechten stillen Ufer desselben Mekka den Rücken kehren und sich am Ende vor dem reitenden Polizeiwachmann salviren müssen. Sie begaben sich daher vor Sonnenaufgang zu dem Flüßchen, auf dessen Fluren keine Lotusblumen wachsen und Rosen sich duftende Mährchen erzählen, um sich in seinen Fluthen, wie in denen des heiligen Ganges, zu baden. Allein der alte Hagi Mahomet hat eine feine Nase. Kaum bildete diese mit dem Spiegel der braungefärbten Fluthen des Wienflusses einen 45gradigen Winkel, als er roch — sich wendete und ging. In Ofen nun ist für die Pilger auf dem majestätischen Strome eine eigene Betstelle errichtet.

** Von Hamburg aus wird eine Scene zwischen dem Freiherrn v. Merck und einem gewissen „Staats Nanne" zu einem unmenschlichen Humbug für letzteren verarbeitet. Dieser Herr Nanne oder Staats hat eine Aeußerung des Freiherrn v. Merck, die nur nach dem von ihm — Herrn Nanne — in die Blätter besorgten Berichte vorliegt, schleunigst benutzt, um eine Art Wette als rechtlich abgeschlossen zu erklären und nach Deponirung von drei Pfennigen seinerseits von Herrn v. Merck die Deponirung von 100.000 Thalern zu fordern, noch schleuniger aber hat er von sich und dieser Art Wette mit allerlei politischen Schnurpfeifereien an drei — vier verschiedenen Orten zu erzählen gewußt. Mit den drei Pfennigen hat Herr Nanne „seinen Namen" offenbar viel wohlfeiler bezahlt, als jener bekannte Fabrikannt seine Stiefelwichs-Reclamen. In der „Köln. Ztg." lesen wir: „Der hannover'sche Premier-Lieutenant a. D. Staats Nanne, der durch seine geräuschvolle Thätigkeit für die Errichtung einer deutschen Flotte so viel Aufsehen in den Zeitungen gemacht und dann durch seine Auslegung eines achtlos hingeworfenen Wortes des Herrn General-Konsuls Merck, so wie durch die Veröffentlichung seiner Briefe an denselben den Fluch der Lächerlichkeit auf sich geladen hatte, ist nun auch durch einige nicht näher zu bezeichnende Veranlassungen mit der Polizei in Hamburg in Konflikt gerathen und hat sich genöthigt gesehen, Hamburg in aller Eile zu verlassen."

** Es ist wieder ein Unglücksfall aus den Alpen zu berichten. Zwei Herren und zwei Damen wollten von Interlaken aus den unteren Gletscher in Grindelwald besuchen. Als sie auf einem schmalen Steg über die Lütschinen setzten, ergriff eine der Damen der Schwindel und sie stürzte in den reißenden Strom. Trotz schnell herbeigeeilter Hülfe konnte sie nur todt aus dem Wasser gezogen werden. Wenn wir recht berichtet sind, war die Dame ebenfalls eine Französin, welche, wie vor zehn Tagen das Opfer auf der Gemmi, einen so plötzlichen Tod in unseren Gebirgen fand.

** [Anti-Krinoline-Meeting]. Aus London 22. d., wird gemeldet: Die Verhandlungen eines höchst aristokratischen Damen-Meetings, welches gestern in Hannover-Square-Rooms gehalten, und zwar auf Betrieb der Königin gehalten wurde, sind interessant an sich und zur Beurtheilung der Ladies. Wie aus der Mittheilung der Präsidentin, Herzogin von A. hervorging, war das Meeting auf den Wunsch der Königin berufen worden. Die vielen Unglücksfälle, welche durch die Krinoline erzeugt worden seien, haben einen so tiefen Eindruck auf das Gemüth der hohen Frauen gemacht, daß sie sehr lebhaft wünsche, die Versammlung möge die Aechtung der Krinoline aussprechen, und selbst bereit seien, mit gutem Beispiele voranzugehen. Natürlich wurde der von der Herzogin von B. gestellte Antrag auf repeal der Krinoline schließlich angenommen, aber nicht ohne Einwendung. Ob die Kaiserin Eugenie die Hand zur Emancipation von der Sklavenkette, die sie selbst geschmiedet reichen werde, wie eine anwesende französische Dame erklärte, wollen wir dahingestellt sein lassen; wir bezweifeln es jedoch, denn ein zweites Kaiserreich ohne Krinoline hat keinen Sinn. (Die Erzählung ist nur eine neue Art gegen die Krinoline anzukämpfen, ein einfacher Wunsch in prunkender Phrasenkrinoline, jenes Meeting hat nie stattgefunden).

** In der reizenden Seeküsten-Residenz der Königin in Osborne auf der Insel Wight ist ein großer Theil der Gärten dem speziellen Gebrauch der königlichen Prinzen nnd Prinzessinen übergeben. Jeder von ihnen hat seinen besonderen Blumen- und Küchengarten mit Mistbeeten, Treibhäusern, Baumschulen u. s. w. Die königlichen Kinder sind in der That in keinem Zweig der Gartenkunst unerfahren, und sie arbeiten mit großem Eifer und mit großer Lust. Jeder von ihnen hat seine besonderen Werkzeuge, die mit dem Namen des Eigenthümers bezeichnet sind. Es fehlt hier auch nicht eine Tischler-Werkstatt. Außerdem befindet sich auf diesem der königlichen Jugend gehörigen Gebiet ein Gebäude, dessen unterer Theil als Küche eingerichtet ist, in welcher nichts fehlt, was in eine solche gehört. Hier steht man die jungen Prinzessinen sich in die Mysterien der Kochkunst vertiefen und Gemüse aus ihren eigenen Gärten kochen, Früchte einmachen, backen u. s. w., und manchmal die selbst bereiteten Gerichte mit großem Vergnügen genießen, oder unter der armen Nachbarschaft vertheilen. Die Königin giebt England ein Beispiel in der Erziehung ihrer Kinder, welches nicht besser sein kann; allein leider findet dasselbe unter der Aristokratie wenig Nachahmung. Die königlichen Kinder sind nie glücklicher als in Osborne. Ueber diesem häuslichen Etablissement befindet sich eine Art von naturhistorischem Museum, wo alle von den Prinzen und Prinzessinnen gefundenen geologischen und botanischen Merkwürdigkeiten, ausgestopfte Thiere, und was ihnen sonst merkwürdig erscheint, von ihnen selbst arrangirt und aufgestellt ist.

** Seit Kurzem figurirt das erste eisengepanzerte Schiff, „der Warrior" in der britischen Flottenliste, kommandirt durch Capitain Cochrane, ein Name, der einen guten Klang hat. Der „Warrior", das größte Kriegsschiff in der Welt, wird die Victoria-Docks verlassen und den Fluß herunter nach Purfleet gehen, um Kanonen, Vorräthe und Mannschaft einzunehmen. Dies Schiff ist durch die Kontraktoren, die Themse-Schiffbauer-Kompagnie, mit großer Schnelligkeit gebaut worden, und die Inspektoren der Regierung erklären sich auch mit der Trefflichkeit des Baues zufrieden. Manche behaupten, daß der „Warrior" so viel werth sei, wie zwei solche Schiffe wie das französische „La Gloire." Vor diesem hat das englische Schiff voraus, daß es nicht nur mit Eisen bekleidet, sondern ganz von Eisen ist. Das einzige Holz daran ist nur das, welches als Bette für die Platten der „Rüstung' gebraucht ist. Das Eisenwerk ist von ungeheuerlicher Proportion. Das Schiff ist 420 Fuß lang, 58 Fuß breit und 42 tief. Sein Gehalt ist 6117 Tonnen und 1250 Pferdekraft. Ueberall gehen eiserne Querwände durch das ganze Schiff, so daß durch die Oeffnung eines Kugelschusses, der unter dem Wasserspiegel durchdringen sollte, immer nur eine Abtheilung gefüllt und das Schiff nicht zum Sinken gebracht werden kann. Vollständig armirt und bemannt wird das Schiff 28 Fuß tief im Wasser sein. Man rechnet darauf, daß dasselbe 14 Knoten die Stunde machen wird. Der Hauptmast ist 120 Fuß hoch; die beiden anderen 110. Die Maschine, von den Herren Penn u. Comp. geliefert, sollen wahre Wunderwerke von Einfachheit und Kompaktheit sein. Die Cylinder sind horizontal und 110 Zoll im Durchmesser, gegen zwei Fuß weiter als die im „Great-Eastern." Ein Grenadier könnte mit geschultertem Gewehr durch diese ungeheueren Eisenbogengänge gehen. Der nöthige Dampf für diese Cylinder kommt aus zehn Dampfkesseln, deren jeder vier Oefen hat. Die Kessel werden 200 Tonnen (4000 Zentner etwa) Wasser enthalten, und das Schiff, wenn in voller Geschwindigkeit segelnd, braucht täglich 2500 Zentner Kohlen. Für sieben Tage kann Vorrath an Bord genommen werden, der aber unter den gewöhnlichen Umständen für vierzehn reicht. Der Schraubenschaft ist zunächst der Maschine 19 Zoll im Durchmesser, sonst 17 Zoll. Seine Länge innerhalb des Maschinenzimmers ist 29 Fuß 6 Zoll und von demselben bis zur Spitze am Stern des Schiffes 109 Fuß 3 Zoll. Der Gang oder die Allee, in welcher dieser Monstreschaft sich bewegt, ist 9 Fuß hoch. Die Verbindung zwischen dem Deck und dem Maschinenzimmer ist durch einen elektrischen Telegraphen bewerkstelligt, und ein großes Zifferblatt in dem letzteren zeigt die gegebenen Befehle. Sobald das Schiff armirt ist, wird es nach Portsmouth gehen, um dort probirt zu werden.

** In London (Sydenham) starb am 13. August in Folge eines Blutsturzes die allbeliebte Sängerin Katharine Hayes; dieselbe war erst 40 Jahre alt und hatte sich eine merkwürdige geistige und körperliche Frische bewahrt. Eine Tochter der grünen Insel, d. h. eine Irländerin, zeichnete sie sich vorzugsweise im Vortrag national irischer Balladen und Lieder aus. Sie sang auch italienisch, war jedoch, wie die „Times" bemerkt, in der kontinentalen Musik nicht so sehr in ihrem Element, wie in der irischen, schottischen oder englischen Ballade. Große und goldene Triumphe feierte sie in den Vereinigten Staaten, auf den Sandwich-Inseln, in Australien und Indien. Von ihrem Privatleben spricht man allgemein mit der tiefsten Achtung.

** [Die Heugling-Expedition]. Nach den neuesten von der Heuglin'schen Expedition eingelaufenen Nachrichten aus Dscheddah im rothen Meere (vom 7. Juni) hatte dieselbe die Reise von Suez nach diesem Hafen in nur drei Tagen zurückgelegt, eine Entfernung von 165 deutschen Meilen, gleichbedeutend mit der Strecke am Nil von Kairo nach Dongola (in gerader Linie). Von Dschedda gedachte die Expedition schon am 9. Juni nach Massana zu überzusetzen, um von da direct nach Chartum zu gehen, welches in derselben Breite wie Massana liegt und wenn nöthig, von letzterem Punkte bequem in vier Wochen erreicht werden könnte. Man kann deshalb annehmen, daß sich die Expedition in diesem Augenblicke sehr wahrscheinlich auf dem Wege von Massana nach Chartum befindet. Schon auf dieser Reise eröffnet sich derselben ein großes furchtbares Feld für ihre Thätigkeit, da das ganze Gebiet zwischen Massana und Chartum nur äußerst unvollkommen bekannt ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 19. August.

* Die hiesige k. k. Polizei-Direktion hat nachstehende Kundmachung erlassen:

Bei Gelegenheit demonstrativer Vorkommnisse sind die Verkaufslokalitäten bereits mehrere Male, theils über Aufforderung unberufener Personen, theils auch aus eigenem Antrieb von deren Inhabern geschlossen worden, insbesondere war dies am 12. d. M. der Fall.

Unter Anerkennung des richtigen Taktes derjenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, werden alle anderen Handelsleute und Besitzer von Verkaufsläden erinnert in Hinkunft solchen unberechtigten Aufforderungen keine Folge zu geben und in ähnlichen Fällen die Schließung der Verkaufslokalitäten zu unterlassen, weil sie sonst als Theilnehmer an der damit im Zusammenhange stehenden Demonstration betrachtet und gemäß des hohen Statthalterei-Präsidial-Erlasses vom 13. August 1861 nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 §. 11. unnachsichtlich einer strengen Ahndung unterzogen werden würden. Krakau am 17. August 1861.

†† Die zweite Badeliste von Krynica weist für die kurze Zeit vom 30. Juli bis zum 15. August einen Zuwachs von 90 Parteien oder 163 Personen aus. Im Ganzen kamen also bis nun 324 Parteien oder 554 Personen zum Gebrauche der Heilquellen dort an.

* Die k. k. Lotto-Gefällsdirektion eröffnet heute (Montag) die sechste der von Sr. Maj. dem Kaiser anbefohlenen großen Geldlotterien zu gemeinnützigen Zwecken. Der Ertrag derselben ist zur Errichtung einer Landesirrenanstalt für Lemberg in Galizien bestimmt. Die Ziehung erfolgt am 21. Dezember. Die Gesammtgewinnste der Lotterie belaufen sich auf 300,000 fl., welche in 4534 Treffer zerfallen. Der Haupttreffer gewinnt 80,000 fl.; daran reihen sich Treffer mit 30,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 4000 fl., 3000 fl., 2000 fl., 1000 fl., 500 fl. u. s. w.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Gesammtmenge der zu Ende Juli l. J. im Umlauf befindlichen Münzscheine betrug 10,376.919 fl.

— Bei der am 16. August stattgehabten 16. Verlosung der Anleihe der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft vom 1. März 1842, deren Rückzahlung am 1. September 1861 zu erfolgen hat, wurden folgende Obligationen gezogen: Nr. 25, 55, 133, 167, 212, 223, 235, 250, 257, 269, 273, 280, 313, 323, 327, 345, 363, 374, 408, 463, 473, 480, 483, 534, 636, 669, 704, 718, 759, 761, 767, 772, 776, 787, 792, 795, 799, 821, 831, 857, 861, 866, 868, 881, 905, 943, 998, 1008, 1027, 1028, 1031, 1037, 1057, 1105, 1140, 1192, 1201, 1203, 1210, 1217, 1239, 1289, 1319, 1321, 1325, 1329, 1339, 1374, 1388, 1427, 1432, 1436, 1476, 1483, 1502, 1504, 1514, 1521, 1544, 1564, 1576, 1609, 1615, 1618, 1656, 1662, 1680, 1704, 1743, 1751, 1759, 1760, 1807, 1812, 1898, 1925, 1934, 1939, 1946, 1991.

Paris, 16. August. Schluß-Course: 3perz. Rente 68.45. — 4½perz. 98.—. — Staatsbahn 502. — Credit-Mobilier 733. — Lomb. 530. — Oesterr. Kreditaktien fehlt. — Consols mit 90⅞. — Haltung fest, später träge, Schluß ziemlich fest.

London, 16. August. Schluß-Consols 90¾. — Silber 90⅞ — Lombard-Disconto ⅞.

Krakauer Cours am 17. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73⅓ verlangt, 72⅓ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.35 verl., 11.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.10 verlangt, 10.90 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68¼ verlangt, 67¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 verl., 80 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 148 verl., 146 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Agram, 16. August. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Repräsentation an Se. Majestät wegen Wiedereinberufung der Grenzdeputirten, dann eine zweite wegen Erweiterung der kroatischen Freihafengebiete nach den Grenzen des Jahres 1857 abgelesen und gutgeheißen. Der Vicepräsident theilt dem Landtage mit, daß nach eingeholter Erkundigung beim Ban die Steuer-Executionen bis Mitte September l. J. sistirt werden. Eine Motion Kvarterniks wegen Abberufung der k. Kommission in Fiume und Amnestirung der etwa schuldig Befundenen fiel gänzlich durch. Die Stadt Fiume mit dem Distrikte, dann das neue Komitat Fiume werden als integrirende Theile Kroatiens inartikulirt.

Agram, 17. August. Der Landtag wird morgen in corpore dem in der Domkirche abzuhaltenden Hochamte zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät beiwohnen und hierauf bei dem Banus die Glückwünsche für Se. Majestat den Kaiser vorbringen. In der Landtagssitzung wurde der bestehenden kroatisch-slavonischen Schauspielergesellschaft eine monatliche Subvention von 600 fl. bewilligt, bis die einem Comité zur Begutachtung und Antragstellung überwiesenen Entwürfe betreffs Regelung des Nationaltheaters erledigt sein werden. Die nächste Sitzung findet Montag, 19. August, statt.

Aus Ragusa, 16. August, wird gemeldet: Beiläufig 2000 Aufständische aus der Suttorina und Zubzi bereiten sich vor, Trebigne und Cicevo anzugreifen. Die Türken zerstörten drei dem griechischen Kloster Kossierowo gehörige Mühlen. Aufständische und Montenegriner gingen oberhalb Niksić bis Fasligia vor, unterwegs alles Vieh raubend.

Eine neuere tel. Depesche aus Ragusa, vom 17. August meldet: Vorgestern haben 500 Aufständische die türkischen Vorposten bei Korrianz angegriffen und sich nach kurzem gegenseitigen Feuer zurückgezogen.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 16. August. Der Contract Talabots bezüglich des neapolitanischen Eisenbahnbaues ist definitiv aufgelöst worden; aus diesem Grunde hat sich auch die Reise des Ministers Peruzzi nach Neapel verzögert. Das Ministerium setzt den Bau ohne Unterbrechung auf Staatskosten fort.

Turin, 16. August. Die „Nationalités" melden das Gerücht, daß Cialdini, sein Adlatus Cantelli und der Sekretär der Statthalterei für das Innere ihre Demission gegeben haben, und fügen hinzu daß ministerielle Veränderungen bevorstehen.

Das „Giornale di Verona" meldet aus Turin: Der König soll mit Ratazzi und Lamarmora letzterer Tage bereits konferirt haben und eben diese Besprechung soll die Ministerkrise entschieden haben.

Genua, 15. August. Die in Neapel verhafteten Generale und Ober-Officiere sind hier eingetroffen; es sind im ganzen 22, darunter 3 Marschälle, 7 Generalmajore, 12 Oberste; die minder Kompromittirten bleiben hier, die übrigen werden in anderen Städten Oberitaliens internirt.

Rom, 16. August. (Ueber Paris.) Der h. Vater hat wegen des Napoleon-Festes (?) den Segen ertheilt. Die französischen Gebäude waren erleuchtet. General Goyon hat ein großes Diner gegeben.

Neapel, 14. August. Die Aufständischen, aus Favrano verdrängt, sammelten sich bei Grottaletto, von wo sie Allavilla und Avellino bedrohen. 300 Aufständische bemächtigten sich der Ortschaften Pietra, Stonino und St. Angelo a Scala in der Provinz Avellino.

Neapel, 16. August. Ponte Landolfo und Casalduri wurden von den Truppen genommen. Die Einwohner zogen sich sämmtlich mit den Aufständischen zurück. In Neapel ist ein englisches Geschwader aus Malta angelangt. Pinelli ist in Avellino eingetroffen, um die Aufständischen aus Pietra Stonnina, St. Angelo und Scala zu vertreiben.

New-York, 8. August. Die Wahlen in Kentucky sind für die Union günstig ausgefallen. Der Kongreß nimmt ein Gesetz an, wodurch jene Neger emancipirt werden, welche sich dem Militärdienste widmen. Der Kongreß der Konföderisten hat sich vertagt. Ein Corps von Separatisten unter Maculogh wurde bei Duguspring geschlagen. Einem Gerüchte zufolge befinden sich die Separatisten 30 Meilen vom Potomac.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
vom 17. August.

Angekommen ist Herr Baron Weisenbach Gutsbesitzer aus Sokołów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Edmund Graf Krasicki nach Galizien Michael Lewkowicz nach Wien. Josef Gostkowski, Anton Dębiński, Bogumil Skarzyński, Johann Gurski nach Polen.

Vom 18 August.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Muszyński kais. russ. Staatsrath a. Warschau. Alexander Baron Horoch, Karl Wiśniewski, Ladislaus Iwanicki aus Polen. Sigmund Ciepielowski a. Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Zamojski, Edmund Graf Krasicki nach Galizien. Karl Baron Weissenbach nach Sobolów. Tomas Struszkiewicz n Rzeszów.

Amtsblatt.

L. 433. **Edykt.** (3005. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd we Wieliczce spadkobiercom ś. p. Wojciecha Jarzyny z Brzegów, z imienia, z życia i miejsca pobytu niewiadomym, niniejszym wiadomo czyni, iż Agnieszka Żyła przeciw Maryannie Jarzyna i spadkobiercom ś. p. Wojciecha Jarzyny, względem ustąpienia posiadania realności rustykalnéj w Brzegach pod NC. 1 położonéj i zdania kalkulacyi z administracyi tego majątku za czas od 17go Kwietnia 1834 pod dniem 27 Lutego 1861 L. 433 swój pozew wytoczyła i sądowéj pomocy zażądała w skutek którego uchwałą z dnia 14. Marca 1861 L. 433 do ustnego postępowania termin na dzień 2go Września 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczonym został.

Gdy spadkobiercy ś. p. Wojciecha Jarzyny z imienia, z życia i miejsca pobytu są niewiadomi, to dla nich ustanawia się za kuratora pan Ludwik Łapiński c. k. Notaryusz we Wieliczce.

Zarazem się tychże upomina, ażeby temu ustanowionemu dla nich kuratorowi, dokumenta do ich obrony służyć mające przedwcześnie wręczyli lub sobie innego zastępcę obrali i o niem sądowi donieśli, albowiem z tego wynikłe skutki niekorzystnego ich zastępowania, sami swojemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wieliczka, dnia 14. Marca 1861.

L. 3971. **Edykt.** (3016. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski czyni niniejszym wiadomo, że Wiktor Zbyszewski przeciw:
1. Helenie z Grabińskich Marchockiéj,
2. Antoniemu i Józefowi Peikertom,
3. Nieobjętéj masie spadkowéj ś. p. Konstancyi Szaszkiewiczowéj
4. i przeciw Salomei Grocholskiéj,

pozew o zapłacenie 5/6 części sum 760 duk., 634 duk., 1363 rubli ros. i 5536 złp. i 2 grosze dnia 15. Lipca 1861 do L. 3971 wytoczył, w skutek któregoto pozwu do ustnéj rozprawy termin na 23. Września 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczony, a dla zapozwanych z życia i miejsca pobytu niewiadomych, mianowicie dla Heleny z Grabińskich Marchockiéj tudzież dla Antoniego i Józefa Peikertów, daléj dla współzapozwanéj nieobjętéj masy spadkowéj Szaszkiewiczowéj, na koniec dla współzapozwanéj za granicą, t. j. w Rosyi na Wołyniu w Sudułkowie mieszkającéj Salomei Grocholskiéj, kurator w osobie p. adwokata Rybickiego z substytucyą pana adwokata Lewickiego postanowiony został.

O tém uwiadamia się zapozwanych z życia i miejsca pobytu niewiadomych z tém wezwaniem, ażeby na oznaczonym terminie albo sami stanęli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub w reszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém tutejszemu sądowi donieśli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania tego skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Rzeszów, dnia 26. Lipca 1861.

N. 1746. **Edykt.** (3002. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Podgórzu zawiadamia niniejszym Edyktem masę leżącą Macieja Kniazia i domniemanych jego spadkobierców lub następców w prawie, że przeciw niéj małżonkowie Jan i Anna Talagowie, dnia 10go Czerwca 1861 do l. 1746 pozew wnieśli, względem orzeczenia, ze małżonkowie Jan i Anna Talaga są wyłącznymi właścicielami sumy 1250 zła. przez c. k. komisyę expropriacyjną na rzecz masy spornéj powodów i Macieja Kniazia do depozytu sądowego dnia 29. Grudnia 1860 złożonéj, jako wynagrodzenie za realność pod NC. 25/174 na cele fortyfikacyjne zajętą i że w skutek tego pozwu wyznaczony jest do postępowania ustnego dzień sądowy na 14. Październia 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem.

Gdy postępowanie spadkowe po Macieju Kniaziu nie jest wprowadzone i imiona, nazwiska i miejsce pobytu domniemanych spadkobierców lub prawonabywców nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego c. k. Notaryusza p. Aleksandra Siedleckiego z substytucyą p. Ignacego Drozdzikowskiego obywatela Podgórskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego dla Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. sąkowi powiatowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszeluich możebnych do obrony środków prawnych dżyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z c. k. powiatowego Sądu.

Podgórze, dnia 28. Lipca 1861.

N. 11854. **Edykt.** (3020. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoninę z Jezierskich Żelechowską, a w razie jéj śmierci, jéj z pobytu i nazwiska niewiadomych spadkobierców, że przeciw niéj pp. Marya i Bolesław Paszyc wnieśli pozew extabulacyi sum 100,000 złpols. WW. czyli 40,000 zł. Mk. z dóbr Iwkowa, Porąbka i części Dobrocierza „Nawsie" zwanéj, w załatwieniu tegoż pozwu wzywa się strony sporne na termin audyencyonalny podług przepisów o postępowaniu sądowem ustném w dniu 22. Października 1861 o godzinie 10téj zrana odbyć się mający, a to pod rygorem §. 25. ustawy postępowania sądowego cywilnego, przyczém zwraca się uwagę stron obydwóch na zachowanie przepisów §. 23. ustawy postępowania sądowego cywilnego.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na koszt i niebezpieczeństwo ich, tutejszego pana adwokata Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 23. Lipca 1861.

Z. 13456. **Edict.** (3021. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Hrn. Rudolf Scherer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Herr Karl Anton Zipser unterm 7. Juni 1861 Z. 9926 wegen Zahlung von 339 fl. 75 kr. öst. W. s. N. G. eine Klage angebracht und um Zahlungsauflage gebeten, der unterm 10. Juni 1861 Z. 9926 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Szlachtowski mit Substituirung des Hrn. Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Biesiadecki zum Curator bestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zu rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 5. August 1861.

Nr. 47416. **Kundmachung.** (3010. 1-3)

Der mit dem h. o. Erlasse vom 24. Juni 1861 Z. 40385 ernannte von der Regierung authorisirte Civil-Geometer Michael Jarłów hat den vorgeschriebenen Dienst-Eid am 16. Juli 1861 geleistet und seinen stetigen Wohnsitz in der Kreisstadt Kołomea genommen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 25. Juli 1861.

N. 47416. **Obwieszczenie.**

Mianowany w. rozporządzeniem z dnia 24go Czerwca 1861 do L. 40385 i od rządu autoryzowany cywilny geometra Michał Jarłów złożył na dniu 16. Lipca 1861 przepisaną przysięgę i obrał stałą siedzibę w obwodowem mieście Kołomyi.

Od c. k. galicyjskiego Namiestnictwa.

Lwów, dnia 25. Lipca 1861.

L. 3756. **Edykt.** (3015. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni iż Michał Rak włościanin z Kurzyny małéj pod dniem 11. Stycznia 1861 do L. 255 o przypuszczenie dowodu przez świadków na tę okoliczność że jego żona Agnieszka ze Sawów Rakowa na dniu 5. Kwietnia 1860 w rzece Tanwi utonęła, prośbę wniósł.

W uskutecznieniu powyższéj prośby dla Agnieszki ze Sawów Rakowéj adwokat Dr Lewicki w zastępstwie adwokata Dra Reinera kuratorem ustanowiony został.

Wzywa się przeto tym edyktem wszystkich, którzyby o życiu lub śmierci Agnieszki ze Sawów Rakowéj wiadomość mieli, by w ciągu 6ciu miesięcy od dnia ostatniego umieszczenia tegoż edyktu rachowawszy, o tém albo sądowi tutejszemu, albo kuratorowi Dr. Lewickiemu potrzebne doniesienie uczynili.

Rzeszów, dnia 13. Lipca 1861.

Nr. 1720. **Concurs-Ausschreibung.** (3007. 1-3)

Zur Besetzung der dem Bochniaer Stadtmagistrate mit dem h. Statthaltereierlasse vom 1. Juni 1861 Z. 27554 bewilligte Aufstellung eines städtischen Baumeisters und zugleich Oeconoms mit dem Jahresgehalte von 300 fl. ö. W. wird der Concurs ausgeschieben.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Gesuche binnen vier Wochen von der letzten Einschaltung in der deutschen „Krakauer Zeitung" dem Bochniaer Stadtmagistrate, wenn sie bereits angestellt sind, durch ihre vorgesetzte Behörde, sonst aber mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Wohnbezirkes zu überreichen, sich über das zurückgelegte Alter, technische Studien und über die Eignung für diesen Diestposten auszuweisen, endlich anzugeben, ob dieselben mit welchen der städtischen Beamten verwandt oder verschwägert sind.

Bochnia, am 11. Juli 1861.

Z. 1397.civ. **Edict.** (3004. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Skawina wird bekannt gegeben, daß über freiwilliges Ansuchen, der HH. Josef Celiński, Simon Schlesinger, Moritz Blau, Leo Bochenek und Frau Angela de Ryger Bochenek als ausgewiesener Eigenthümer, die zu Borek Fałęcki bei Krakau gelegene Stearinkerzen- und chemischen Producten-Fabrik, wegen Ausruf des Fiscalpreises v. 30,000 fl. ö. W. bei dem einzigen Termine am 1. October 1861 um 10 Uhr Vormittags in Borek Fałęcki im Fabriksgebäude selbst, an den Meistbietenden gerichtlich verkauft werden wird.

Die Kauflustigen mögen die Licitationsbedingnisse, so auch die detaillirte Fabriksbeschreibung beim k. k. Bezirksgerichte Skawina, im Comptoir der HH. Celiński. Blau & Comp. in Krakau und im Fabriksgebäude zu Borek Fałęcki, ferner bei Schirr Wilson & Comp. in Hamburg, A. Rawicz & Comp. in Warschau, Kendler et Comp. in Wien, S. Fränkel senior in Leipzig, Wendriner et Friedländer in Breslau, A. F. Müller in Prag, Jakob Epstein in Lemberg, Franz Anton Wolff in Krakau, eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Skawina, am 12. August 1861.

N. 1570. **Edykt.** (2727. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu, zawiadamia, że w edyktach z dnia 15. Kwietnia 1861 do L. 1570 umieszczonych w Gazecie Krakowskiéj z dnia 2., 7. i 10 Maja 1861 sumę 2,700 złp. błędnie zamiast 27,000 złp. wyrażono, tudzież, że pozwana Osyta Keczyńska właściwie Reczyńska ma się nazywać, i że w sprawie dotyczącéj termin do ustnéj rozprawy na dzień 16. Października 1861 godzinę 10tą zrana odroczony został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 31. Lipca 1861.

N. 1571. **Edykt.** (3012. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia, że Osyta Keczyńska pozwana edyktem z dnia 15. Kwietnia 1861 do L. 1571 umieszczonym w Gazecie Krakowskiéj z dnia 2., 3. i 7, Maja 1861 właściwie Reczyńska ma się nazywać, i że termin do rozprawy ustnéj w sprawie dotyczącéj, na dzień 16. Października 1861 godzinę 10tą zrana odroczony został.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 31. Lipca 1861.

Z. 573. pr. **Kundmachung.** (3013. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Lieferung:
1. vom 73 Klafter harten Brennholzes, 103 Zentner Lagerstroh, 736 Pfund reinen Unschlitts, 65 Pfund Unschlittkerzen, 6935 Stück Lampendochte, dann der nöthigen Schmiedearbeiten und Schuhschmiere für das Gefangenhaus und
2. von 79 Klafter harten Brennholzes, dann 36 Pfd. 16 Loth reinen Unschlitts und 1210 Stück Lampendochte für das Kreisgerichts-Gebäude in dem Verwaltungsjahre 1862 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 26. August 1861 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung ad 1. 111 fl. ö. W. und ad 2. 70 fl. ö. W., die übrigen Licitationsbedingungen können am Tage vor der Licitation bei dem k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit der gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 11. August 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	328'' 32	+22'1	46	West mittel	heiter mit Wolken		+12'0	+24'6
	10	29 10	15'8	80	„ schwach	heiter mit Wolken			
17	6	29 35	12'0	75	„ „	„ „			

Z. 11660. **Edict.** (3017. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, es werde über Einschreiten des Jakob Kohn in die Einleitung des Verfahrens Behufs Amortisirung des am 15. Juli 1858 in Radomysl von Jakob Kohn auf eigene Ordre ausgestellten, an Mendel Wolf girirten, von Johann Wagner acceptirten, am 16. September 1858 fälligen Wechsels über 72 fl. CM. gewilligt, daher der Inhaber dieses Wechsels mittelst Edicts aufgefordert wird, binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edicts in die „Krakauer Zeitung" denselben anher vorzulegen, widrigens nach Verlauf dieser Frist derselbe für amortisirt erklärt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 7. August 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 17. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 80	62 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl	80.90	81.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.80	68.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 75	59 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114 —	114 50
„ 1854 für 100 fl	87.25	87 75
„ 1860 für 100 fl.	87.80	88 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 50	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87 50	88 50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 50	68.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67 —	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	66 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
Actien.		
der Nationalbank . . . pr. St.	740.—	741 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	174 40	174 50
Nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	591 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1946	1947
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	272 50	273.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164 25	164.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118.75	119.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	233.50	234 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	144.—	144 50
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431 —	432 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	216.—	218.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl österr. Währ.	365.—	375 —
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl	99 50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.40	86 60
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	82.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118 30	118.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96.—	96.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124.—	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95 —	96 —
Salm zu 40 „	36 50	37.—
Palffy zu 40 „	38 50	39. —
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22.75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.25	116.35
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.50	116.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.25	102.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137.70	138 —
Paris, für 100 Franks 5%	54.20	54.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours Geld fl. kr	Durchschnitts-Cours Waare fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 62	6 64	6 64	6 65
„ vollw. Dukaten	6 62	6 64	6 63	6 64
Krone	— —	— —	19 —	19 05
20Frankstück	— —	— —	11 01	11 02
Russische Imperiale	— —	— —	11 32	11 35
Silber	— —	— —	136 70	137 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.